

Al Capone: „Bitte! Da ist das Telephon!“

Wheeler rief durch unsere Zentrale eine Nummer an, die ich nicht behalten habe, da ich mich nur auf seine Bewegungen konzentrierte. Al Capone wurde merklich nervös; er schien zu zögern, ob er den Fremden nicht kurzerhand herausweisen sollte. Aber das Gespräch war in zwei Minuten erledigt mit dem Ergebnis, daß Wheeler in meinem Beisein verhandeln konnte.

Er bot uns beiden Zigarren an, die wir höflich ablehnten und steckte sich selbst eine an. Al Capone öffnete darauf lächelnd eine Bücher-Attrappe, die verschiedene Sorten Likör enthielt und sagte: „Wollen sie etwas trinken? It is good French stuff!“

Mr. Wheeler akzeptierte, nehmen wir zu seinen Gunsten an: aus Diplomatie.

Er begann:

„Sie werden, Mister Capone, bemerkt haben, daß die Behörden in den letzten Jahren außergewöhnlich nachsichtig waren.“ (Er sagte nicht, gegen wen und worin).

Al Capone: „Weil sie mußten!“

Wheeler: „Da bin ich anderer Ansicht. Aber halten wir uns nicht mit Wortklaubereien auf! Ich bin gekommen, um ihnen konkrete Vorschläge zu machen. Die Behörden werden sich weiter so nachsichtig verhalten, wenn sie für Ruhe und Ordnung in ihrem Geschäftsbereich (Business-Line) sorgen! Vor allem müssen Überfälle und Morde unterdrückt werden.“

Al Capone: „Außer dem, was ich in Zeitungen gelesen habe, ist mir nichts von Überfällen und Morden bekannt.“

Wheeler: „Wir verstehen uns auch so.“

Al Capone: „Welches Interesse hat die Regierung an diesem Pakt? Ich kann verstehen, daß das amerikanische Volk Alkohol trinken will. Einer muß ihn ja liefern. Warum nicht ich? Aber weshalb sind sie zu mir gekommen? Es kann ja alles so weiter gehen!“

Wheeler: „Ich will in Zukunft nur mit einem verhandeln und die anderen müssen aufhören.“

Al Capone: „Das interessiert mich nicht!“

Wheeler: „Auch nicht, wenn sie in Zukunft anstatt der mühevollen Autotransporte sich der Eisenbahn bedienen können?“

Al Capone (erstaunt): „Ja, das ändert die Sachlage!“

Wheeler: „Sehen sie! Ich wußte, wir würden uns einigen! Ich habe allerdings noch eine kleine Bedingung. Sie ist auch für sie sehr günstig, denn sie werden Hunderttausende von Dollars sparen. Das Bestechen der Behörden muß ein Ende haben. Es wäre uns auch nicht unangenehm, wenn wir die Namen von allen durch sie bezahlten Regierungsbeamten in Händen hätten.“

Al Capone: „Welche Garantien habe ich dafür, daß man dann nicht gegen mich vorgeht? Sie haben ja damit alles in der Hand!“

Wheeler: „Die Bürgermeister werden doch vom Volk gewählt. Und die werden auf ihren Posten bleiben. Diese hohen Beamten sind über jeden Verdacht erhaben.“

Al Capone: „Das stimmt! Gegen sie gibt es kein Material! Die Gouverneure müssen auch bleiben. Sollte ich aber bei diesen Verhandlungen nur im Geringsten hintergangen werden, so kann ich dafür nicht einstehen, daß die Bürger Chikagos ruhig bleiben. Vergessen sie nicht, die Chikagoer lieben ihren Bürgermeister.“ (Es ist hierbei zu bemerken, daß die Bürgermeister in Amerika jede, auch die Polizeigewalt, unter sich haben).

An dieser Stelle machte Al Capone eine Anspielung auf die Sicherheit von Geldtransporten für die Banken — auf die Formulierung entsinne ich mich nicht mehr.

Nach einer kurzen Zustimmung der beiden Partner fand das Gespräch seinen Abschluß. Was war — kurz gesagt — das Ergebnis?

Für Al Capone Ersparnis der Bestechungsgelder.

Sicherheit der Alkoholtransporte durch die Benutzung des Eisenbahnweges, der Überfälle durch Hijackers (Konkurrenzbanden, die Alkoholtransporte berauben) unmöglich machte.

Absolute Ruhe vor der Prohibition.

Und durch diese Art von Legalität größere Verkaufsmöglichkeit.

Für die Regierung; Ruhe vor der amerikanischen Bevölkerung, deren Alkoholversorgung geregelt war, und Ruhe vor den Kleinbanden.